



Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

4. QUARTAL 2022

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit Beginn des Jahres bestimmen Themen wie Krieg, Energiekrise, Inflation und Staatshilfen unseren Alltag. Natürlich hat auch Corona seinen Schrecken nicht verloren und stellt uns wie der immer größer werdende Fachkräftemangel weiterhin vor große Herausforderungen.

Erfreulicherweise haben wir alle zusammen in der großen Welt der Alexianer im Jahr 2022 aber auch viel Positives erlebt: Die Katholische Stiftung Marienhospital Aachen und die Alexianer GmbH werden nun beide als gemeinsame Gesellschafterinnen die Verantwortung für die Marienhospital Aachen GmbH tragen. So freuen wir uns auf Benjamin M. Koch als Vorstand der Katholischen Stiftung Marienhospital Aachen sowie die 1.300 neuen Kolleginnen und Kollegen aus dem MARIEN und heißen sie herzlich willkommen in der Alexianer-Familie.

Auch durften wir zwei neue Regionalgeschäftsführer begrüßen: Dr. Ralf Paland für die Region Krefeld und Alexander Mommert für die Region Potsdam. Nicht neu, aber in zusätzlicher Funktion leitet Andreas Barthold, Sprecher der Hauptge-



#mitAlexianer

Über zwei Monate lang kam kaum jemand in Berlin, Münster und der Region Dernbach an den Alexianern vorbei: Unter dem Hashtag #mitAlexianer und mit der Unterzeile „Mit Herz. Mit Verstand. Mit Dir.“ waren im öffentlichen und digitalen Raum an zahlreichen Stellen Poster, Filme und Fotos platziert. Das Ziel der breit angelegten Kampagne, die auch in allen anderen Regionen gesehen werden konnte, war mehr Aufmerksamkeit für die Marke der Alexianer zu schaffen – und sie zugleich als wertorientierten Arbeitgeber zu positionieren.

Auf den Werbemitteln zu sehen waren unsere drei Haupt-Markenbotschafter Hava Simsek (Pflegefachkraft in Ausbildung), Tony Köhler (Intensivpfleger) und Dr. Albert Lukas (Chefarzt). Aber es waren deutlich mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die uns bei der Kampagnenentwicklung begleitet haben. Dafür vielen Dank! ✓

schaftsführung, die Region Münster-Misericordia.

Obwohl wir die Digitalisierung weiter vorangetrieben und beispielsweise unsere Social-Media-Aktivitäten stark ausgebaut haben, stand der persönliche Kontakt für uns weiter im Vordergrund: So kamen zum Alexianer-Schülertag aus dem gesamten Bundesgebiet 350 Pflegeschülerinnen und Pflegeschüler in die Alexianer-Region Klinikum Hochsauerland nach Arnsberg. Viele Einzelgespräche haben wir bei zahlreichen Messeauftritten geführt und sind sehr glücklich, viele Bewerberinnen oder Bewerber von einem Engagement bei den Alexianern überzeugen zu können.

In all unseren Regionen konnten wir in diesem Jahr wieder zahlreichen Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Klientinnen und Klienten mit moderner Medizin und fürsorglicher Hingabe helfen.

Jedes einzelne der zahlreichen Highlights, die wir gar nicht alle auflisten können, wäre ohne Sie, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, nicht möglich gewesen. Sie sind es, die diese besondere Unternehmenskultur, die uns Alexianer ausmacht und von vielen anderen Trägern im Sozialwesen unterscheidet, prägen und tagtäglich auf der Station, im Büro oder in einem der vielen anderen Bereiche leben. Dafür danken wir Ihnen von

Herzen und wünschen Ihnen und Ihren Familien viel Gesundheit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch.

Schön, dass Sie ein wichtiger Teil der Alexianer sind! ✓

Herzliche Grüße

Dr. Hartmut Beiker
Vorsitzender des Kuratoriums
der Stiftung der Alexianerbrüder

Norbert Lenke
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Andreas Barthold
Hauptgeschäftsführer

Karsten Honsel
Hauptgeschäftsführer

Erika Tertilt
Hauptgeschäftsführerin



Alexianer wachsen in Aachen

In Aachen liegen nicht nur die historischen Wurzeln des Alexianer-Ordens. Die Stadt Karls des Großen spielt auch in Zukunft eine tragende Rolle für den Unternehmensverbund Alexianer. Dies wurde deutlich bei einem „Onboarding-Termin“ auf dem Campus in Münster-Amelsbüren mit den beiden „Neuzugängen“ aus Aachen: dem schon seit rund einem Jahr zum Alexianer-Verbund gehörigen Bethlelem Gesundheitszentrum Stolberg und dem Marienhospital Aachen.

Rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus beiden Unternehmen

waren Ende des vergangenen Monats ins Hotel am Wasserturm nach Amelsbüren gekommen zum sogenannten „Onboarden“. „Wir möchten Sie in der Familie der Alexianer willkommen heißen und Ihnen zugleich ein Gefühl dafür geben, wie wir uns die gemeinsame Arbeit zukünftig vorstellen“, sagte Andreas Barthold, Sprecher der Hauptgeschäftsführung (HGF).

Gemeinsam mit Erika Tertilt und Karsten Honsel (HGF) sowie den Leiterinnen und Leitern der 18 Referate der Alexianer Holding präsentierte er den Unternehmensverbund, der in-

zwischen fast 28.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne das Marienhospital Aachen) zählt und im vergangenen Jahr einen Umsatz von 1,7 Milliarden Euro erwirtschaftete. Barthold verwies auf die Geschichte der Alexianer, die in Deutschland ihre Wurzeln in Neuss und eben in der Kaiserstadt Aachen haben. Dort wächst das Unternehmen derzeit stark: Im Sommer unterschrieben die Alexianer und die Katholische Stiftung Marienhospital Aachen einen Vertrag, der vorsieht, dass beide als gemeinsame Gesellschafter die Verantwortung für die Marienhospital Aachen GmbH tragen werden.

Zum 1. Januar 2023 wird dieser vollzogen. Dann sind die Alexianer Mehr-

heitsgesellschafter des Marienhospitals. Neben dem psychiatrischen Krankenhaus Alexianer in Aachen zählt außerdem die Katharina Kasper ViaNobis GmbH als Träger zahlreicher Angebote in der Psychiatrie, Senioren-, Behinderten- und Jugendhilfe zu den Alexianern. Seit Juli 2021 verstärkt das Gesundheitszentrum Bethlelem in Stolberg bei Aachen den Verbund. Zudem steigen die Alexianer als Minderheitsgesellschafter bei ViaLife, einem Anbieter von stationären und ambulanten Reha-Plätzen, ein.

Die Region Aachen/ViaNobis sowie die neue Region Aachen StädteRegion, die die beiden Häuser Marienhospital und Bethlelem integriert, sind tragende Säulen der künftigen Alexianer-Welt. ✓ (cs)

Worum geht's ...

... IM ADVENT?

Der Advent ist eine Verheißung, Ankündigung von etwas Bedeutsamen. Nicht gemeint sind Weihnachtsmarkt, Shopping und ausreichend Feuerzangenbowle, nein, Advent, lateinisch für Ankunft, ist die Verheißung auf die Geburt Jesu, auf die Menschwerdung Gottes. Gleichzeitig ist er im Christentum die Zeit der Vorbereitung auf das Verheißene, der Vorbereitung auf Weihnachten.



Der Advent beginnt am Vorabend des ersten Adventssonntages. Ursprünglich war für Christinnen und Christen neben Gebeten auch Fasten ein zwingender Bestandteil. Letzteres wird jedoch – angesichts von Schokolade, Glühwein und Mandarinen wohl Gott sei Dank – nicht mehr streng gefordert. Auf das Wunder der Ankunft des Sohn Gottes auf Erden vorbereiten sollen sich Gläu-

bige im Advent trotzdem. Um sich innerlich auf dessen Geburt einzustellen, stehen an jedem der vier Adventssonntage andere Themen im Mittelpunkt. Der erste thematisiert die Wiederkunft Jesu auf Erden. Am zweiten Sonntag geht es um das Warten und die Vorbereitung selbst. Im Evangelium wird an diesem Tag von Johannes dem Täufer erzählt. Er verkündigte die baldige Ankunft Christi und rief die Menschen zur Umkehr auf. Am dritten, dem sogenannten „Gaudete-Sonntag“ (lat.: „Freut euch!“), ist die Freude, die mit der Geburt Jesu verbunden ist, zentral. Der vierte Sonntag rückt Josef, den Mann Marias, in den Fokus. Im Evangelium wird erzählt, dass er Jesus als Vater annimmt und ihm seinen, von

Gott vorgeschlagenen Namen gibt. Erwartungen, Umkehr und (Vor-)Freude prägen so die Adventszeit.

Heute hat der Advent für viele Christinnen und Christen viel von seiner ursprünglichen Bedeutung verloren. Angesichts des Adventstrubels und der Einkaufshektik bleibt kaum eine Minute für eine religiöse, innere Vorbereitung. Trotzdem sollten wir uns gerade im Advent auch Zeit für uns selbst nehmen. Ob gläubig oder nicht, Advent kann auch heißen, mal zur Ruhe zu kommen, zu sich zu finden und sich aus dem Alltagsstress herauszunehmen. Gelingt dies, können wir entspannt und voller Freude Weihnachten begehen. Das ist es, worum es im Advent geht. ✗ (rs)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Karsten Honsel (V. i. S. d. P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
10. Jahrgang, 4. Quartal 2022

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Timo Koch
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Redaktionsleitung:
Timo Koch (tk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:
Dr. Christian Sonntag (cs),
Mike Paßmann (mp),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr)
Andreas Schoch (as)

Lokalredaktionen:
Aachen/ViaNobis: Vera Braunleder (vb),
Martina Flügel (mf), Karina Saar (ks)
Berlin-Hedwig: Mirja Kruthoff (mk)
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)
Hochsauerland: Richard Bornkebel (rb)
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bürhrke (mb),
Frederike Fee Egeling (eg)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh)
Städteregion Aachen: Heike Eisenmenger (he)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE

17.000 Exemplare

Rückkehr nach Umorientierung

BERLIN. Aufgrund verschiedener Faktoren ist in den vergangenen Jahren in Deutschland ein Rückgang an Pflegenden zu verzeichnen. Manche verlassen den Beruf, andere orientieren sich innerhalb des Berufsfeldes neu.

Diese Entwicklung geht auch an den Alexianern nicht vorbei. Umso größer die Freude, dass im Jahr 2022 fünf Pflegende, die zum Teil sehr lange im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee beschäftigt waren, in das Zentrum für Neurologie

Alexianer St. Joseph-Krankenhaus freut sich über starke Bindung



Rückkehrerinnen: Bettina Trotzky (oben links), Monique Bautzmann (oben rechts), Marion Busch (unten links), Annette Rohde (unten rechts)

Fotos: Trotzky: Heymach, Bautzmann: privat, Busch: Tillmann, Rohde: Neuling

und Psychiatrie zurückgekehrt sind. „Wir freuen uns wirklich sehr über die Rückkehr der Pflegenden. Dies ist ein gutes Signal an die Kolleginnen und Kollegen, die auch in herausfordernden Zeiten eine hervorragende Arbeit leisten. Dass viele Pflegende unserem Krankenhaus so lange die Treue halten, ist auch nicht selbstverständlich. Manche von ihnen sind seit mehr als 40 Jahren in unserem Fachrankenhaus tätig“, sagt Frauke Förster, Pflegedirektorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee. ✗ (ekbh)

Deutscher Pflageetag 2022

Vorstellung von Best-Practice-Lösungen aus dem Alexianer-Verbund im Fokus

BERLIN. Beim Deutschen Pflageetag 2022 haben Vertreterinnen und Vertreter aus Pflege, Wirtschaft und Politik sehr aktiv am Alexianer-Stand über das Berufsbild Pflege diskutiert.

Im Fokus des Messeauftritts standen Best-Practice-Lösungen aus dem Alexianer-Verbund: „Ich freue mich sehr darüber, dass wir über die Alexianer-Talks unsere inhaltlichen Kompetenzen einem breiten Publikum vorstellen konnten“, sagte Karsten Honsel, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH. Erfahrungen aus der Personalentwicklung in der Pflege und effektives Zeitmanagement wurden von den Expertinnen ebenso referiert wie das Psycho-biografische Pflegemodell nach Erwin Böhm und die Möglichkeiten, Stationen wertschätzend zu schließen. Das durchaus heikle Thema „Stations-



Annika Belgrath und Diana Daubach vom Seniorenzentrum St. Josef & St. Agnes in Dernbach stellten die praktische Umsetzung des Böhm-Konzeptes mit viel Engagement vor, zeigten auf, was es für Bewohner und Mitarbeitende bedeutet.

schließungen“ durchleuchtete Sabrina Roßius, Referentin für das mittlere Pflegemanagement am Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe Berlin: Die geriatrische Station dort wurde u. a. aus Mangel an Pflegefachkräften temporär geschlossen. „Es war uns elementar wichtig, die Mitarbeitenden, die fast so verbunden waren wie innerhalb einer Familie, frühzeitig zu informie-



Sabrina Roßius, Referentin für das mittlere Pflegemanagement am Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe Berlin, bei ihrem Vortrag zum Thema wertschätzende Stationsschließungen.

ren“, berichtete Roßius in ihrem Vortrag. „Die Kolleginnen und Kollegen wurden in die Entscheidung einbezogen, wo sie übergangsweise arbeiten möchten, das hat vieles erleichtert.“ Ein positiver Aspekt sei, dass sich die Arbeitsbedingungen auf den anderen Stationen mitunter verbessert hätten, weil dort nun zusätzliche Fachkräfte zur Verfügung stünden. ✗ (mp)

Alarmstufe Rot

Pressekonferenz im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus Berlin

BERLIN. Nach mehr als 2,5 Jahren Pandemie stellen massive Preissteigerungen die Krankenhäuser vor die nächste große Herausforderung: Dienstleistungen, Energie, Lebensmittel, Medizinprodukte, Medikamente, technische Ausrüstung und vieles mehr haben sich so stark verteuert, dass zahlreiche Kliniken in wirtschaftliche Existenznöte geraten.

Auf diese gravierenden Missstände haben bereits zahlreiche Landeskrankenhausesgesellschaften im Rahmen der zweiwöchigen bundesweiten Kampagne unter dem Motto „Alarmstufe ROT: Krankenhäuser in Gefahr“ im September 2022 aufmerksam gemacht.

Zum Abschluss dieser Kampagne fand eine Pressekonferenz der Berliner Krankenhausesgesellschaft (BKG)



Lautstarker Protest mit Trillerpfeifen und Plakaten mit dem Motto „Alarmstufe ROT: Krankenhäuser in Gefahr“
Fotos: Sohn

im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin statt. Neben der BKG-Vorstandsvorsitzenden Brit Ismer hatte auch die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung Ulrike Gote und der Regionalgeschäftsführer der Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH Alexander Grafe teilgenommen und standen für Pressefragen zur Verfügung.



Pressekonferenz im historischen Innenhof des St. Hedwig-Krankenhauses Berlin

HUNDERTE FORDERN LAUTSTARK UNTERSTÜTZUNG

Im historischen Innenhof des St. Hedwig-Krankenhauses versammelten sich vor dem Aktions-Truck mehrere hundert Mitarbeitende aus verschiedenen Krankenhäusern Berlins, um den Forderungen ihrer Krankenhäuser lautstark Nachdruck zu verleihen. Im Anschluss an die Pressekonferenz zogen die Anwesenden zum Bundesministerium für

Gesundheit für eine letzte Kundgebung. Zugegen waren zahlreiche Medienvertreter aus Presse, Funk und Fernsehen. Die Kampagne hat bundesweit starke mediale Aufmerksamkeit erreicht und wird hoffentlich auch die Politik zum Handeln bewegen. Denn, ohne die dringend benötigte finanzielle Unterstützung durch die Politik droht den Krankenhäusern eine existenzielle Krise. ✗

Mirja Kruthoff, Leiterin Unternehmenskommunikation
Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH



Priv.-Doz. Dr. Ulrich Peitz (l.) und Prof. Dr. Dr. Matthias Hoffmann (r.) leiten das Darmkrebszentrum Raphaela-Klinik Münster
Foto: Bühnke

Immer mehr junge Menschen mit Darmkrebs

MÜNSTER. Expertinnen und Experten des Darmkrebszentrums der Raphaela-Klinik beobachten seit einiger Zeit eine beunruhigende Tendenz.

„Während bei älteren Menschen dank der steigenden Nutzung der Vorsorgeangebote die Häufigkeit von Darm-

krebs langsam sinkt, kommen in den letzten Jahren immer häufiger ungewöhnlich junge Patientinnen und Patienten zur Behandlung in unser Zentrum“, sagt der Leiter des Darmkrebszentrums und Chefarzt der Raphaela-Klinik Professor Dr. Dr. Matthias Hoffmann. Mehrere Studien aus Eu-

ropa und den USA bestätigen diese Entwicklung. Die Expertinnen und Experten des Darmkrebszentrums plädieren dafür, dass auch jüngere Menschen bei sich auf Symptome achten und Hausärzte die Diagnose Darmkrebs bei unter 50-Jährigen im Fokus behalten sollen. ✗ (mb)

Gemeinsamer Start beim Aachener Firmenlauf

AACHEN. Beim neunten Aachener Firmenlauf starteten am 23. September 2022 zum ersten Mal Kolleginnen und Kollegen der Alexianer-Region Aachen/ViaNobis, des Bethlehem Gesundheitszentrums Stolberg und der Katholischen Stiftung Marienhospital Aachen gemeinsam.

„Der Aachener Firmenlauf ist immer eine tolle Veranstaltung! Stimmung und Atmosphäre sind phantastisch. Ein Sportevent, bei dem die Freude an der Bewegung und das Gefühl der Zusammengehörigkeit im Vordergrund stehen – und nicht in erster Linie der sportliche Ehrgeiz. Hier zählt jede sportliche Leistung – unabhängig von Runden und Zeiten“, erzählt



Fröhliche Starterinnen und Starter
Foto: Braunleder

Lucas Egyptien, Finanzabteilungsleiter Marienhospital.

Auch Anne Schmitz, Intensivkrankenschwester im Bethlehem Gesund-

heitszentrum, findet die Atmosphäre einfach super: „Der Firmenlauf ist immer ein gelungenes Event.“

Neu war auch der Veranstaltungsort. Ins Gewerbegebiet in Aachen-Oberforstbach strömten über 6.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Bewältigt werden mussten Distanzen von 3,3 Kilometern, 6,6 Kilometern oder 9,9 Kilometern – und das bei perfektem Laufwetter.

Am Ende der Veranstaltung freut sich Sandra Heinrichs: „Es war ein tolles Gemeinschaftserlebnis mit den Kolleginnen und Kollegen.“ Gemeinsam mit Achim Tholen, Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF), Alexianer-Region Aachen/ViaNobis, hatte sie die Teilnahme organisiert. ✗ (vb)

Einkehrtage: Räume für gemeinsames Erleben

Führungskräfte des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses auf Schwanenwerder

BERLIN. Viele alte Klöster finden sich im Raum Berlin nicht. Seit einigen Jahren ist „unsere Kathedrale“ die Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder. Ein Haus direkt am Wannensee mit einem großen Tagungsraum wie in den Wald gebaut, einer Terrasse mit Blick auf einen Park mit alten Bäumen und dem weiten Blick auf den See. Es ist ein Ort der Ruhe und seit einigen Jahren Besinnungsort für die Führungskräfte der oberen und mittleren Leitungsebene des Alexianer Krankenhauses Berlin-Weißensee.

Endlich, nach zweijähriger Pause aufgrund der Pandemie, konnten die rund 40 Teilnehmenden wieder in dieses für Geist und Seele wohltuende Ambiente eintauchen. Und Petrus schickte strahlend blauen Himmel dazu.

Es sind stürmische Zeiten – nicht nur in der Klinik. Die Herausforderungen im Alltag sind für alle in den vergangenen Jahren größer geworden. Daher

ist es umso wichtiger, sich zwei Tage Zeit zu nehmen, um über die persönlich motivierten geistlichen Grundlagen und Kraftquellen ins Gespräch zu kommen. Es tut gut, sich auszutauschen und zumindest im freien Gelände neuen Kolleginnen und Kollegen ins Gesicht sehen zu können, sie besser kennenzulernen und von allen zu hören, wie sie mit den Veränderungen umgehen.

Was stützt und trägt in schwierigen Zeiten? Was kann ich selbst für meine psychische Stabilität und Resilienz tun? Wie gewinne ich neue Power? Wie kann ich mich wieder wirkmächtig erfahren? Welche Rolle spielt die Gemeinschaft, der Teamgeist? Wie führe ich mich selbst und wie führe ich mein Team? Fragen, die die Teilnehmenden am ersten Tag mit Ulrike Gentner von der Katholischen Akademie Rhein-Neckar in Ludwigshafen in Kleingruppengesprächen, mit Impulsen und Inputs sowie Übungen vertieft haben.



„Tower of Power“ Foto: Tieves

TOWER OF POWER

Für viele Teilnehmenden stellte der „Tower of Power“ die nachhaltigste Übung der beiden Tage dar. Jeweils 20 Führungskräfte hatten die Aufgabe, mit Hilfe von Seilen und einer Art Kran Holzklötze zu einem Turm aufzubauen. Neben den „Bauleuten“ gab es auch Beobachterinnen und Beobachter für Strategie, Kommunikation und Konzept. Auch wenn es unterschiedliche Herangehensweisen hinsichtlich der Strategie und der „Führung“ gab, haben beide Gruppen mit hoher Konzentration ihre Türme errichtet. „Ich bin stolz, dass und wie wir es gemeinsam

geschafft haben“, war in beiden Gruppen bei der Auswertung zu hören. Eine große Zufriedenheit, Wertschätzung füreinander sowie Vertrauen ineinander machten deutlich: Es gibt eine große Sehnsucht nach solchen Erfahrungen. Im Klinikalltag steht dem oft ein „Aber“ entgegen. Herausforderungen gemeinsam zu lösen und dabei sich selbst und die eigenen Teams als „an einem Strang ziehend“ zu erleben, ist eine Aufgabe, die es sich zu meistern lohnt.

Gestärkt und inspiriert durch die Erfahrung des „Tower of Power“ wurden in der weiteren Kleingruppenarbeit viele Ideen zur Mitgestaltung im Klinikalltag diskutiert und festgehalten. Darunter auch die Frage, wie solche Räume für Begegnungen für alle Mitarbeitenden in der Klinik aussehen könnten.

Ulrike Gentner sowie Dr. Ralf Schupp, Leiter des Referates Ethik/Leitbild/Spiritualität der Alexianer Holding, haben mit Fingerspitzengefühl durch die beiden Tage geführt. Neben den thematischen Modulen haben geistliche Impulse am Wasser wie ein entspannter Abend mit viel Austausch, Musik und Tischtennis auf der Terrasse gezeigt, wie wichtig es ist, Räume für gemeinsames Erleben zu schaffen. ✕

Barbara Tieves, Krankenhauseelsorgerin
Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

Eins für alle in Arbeit:

das neue Mitarbeiterportal des Alexianer-Verbundes



Das Kernprojektteam aus Unternehmenskommunikation und Softwareanbieter bei einem Workshop zur Einführung des Mitarbeiterportals Foto: Passmann

MÜNSTER. In den vergangenen Jahren ist der Alexianer-Verbund stetig gewachsen und mit ihm auch die Zahl der Intranets – aktuell sind es 25 –, über die die rund 28.000 Mitarbeitenden die wichtigsten Informationen aus ihrer jeweiligen Region, aber auch aus den anderen Regionen und aus der Holding in Münster erhalten sollten. Derzeit arbeitet ein Projektteam aus der Alexianer-Unternehmenskommunikation an der Umsetzung eines neuen, gemeinsamen Mitarbeiterportals für alle elf Regionen.

Angepeilter Startzeitpunkt ist Mitte 2023. Es soll als die eine zentrale Anlaufstation für Mitarbeitende dienen. „Uns ist es wichtig, dass sich alle Mitarbeitenden stets darüber informieren können, was in ihrer eigenen Region und im Alexianer-Verbund passiert und darüber hinaus die Möglichkeit der Kommunikation untereinander erleichtert wird“, sagt Dr. Iris Hauth, Mitglied der Erweiterten Geschäftsführung der Alexianer. Das Portal, das sowohl per App, als auch webbasiert erreichbar sein wird, werde aktiv den Informations- und Wissensaustausch an den Standorten ermöglichen. In der Projektplanung würden u. a. die Bedürfnisse verschiedener Berufsgruppen und der Mitarbeitervertretungen und Betriebsräte berücksichtigt und passgenaue Mitarbeiterbenefits und auch die Verwaltung digitaler Prozesse im Mittelpunkt stehen. Umgesetzt wird das Projekt mit dem Softwarehersteller Condat AG aus Berlin, dessen Anwendung im Alexianer-Verbund seit bereits einem Jahr genutzt wird. ✕ (mp)

Alexianer Sachsen-Anhalt interaktiv

bei der Woche der Seelischen Gesundheit

DESSAU/WITTENBERG. Unter dem Motto „Reden hebt die Stimmung – Seelisch gesund in unserer Gesellschaft“ nahm die Woche der Seelischen Gesundheit vom 10. bis 20. Oktober 2022 in diesem Jahr die sozialen Beziehungen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in den Blick. Auch in Dessau und Wittenberg nahmen die Alexianer teil.

Bei den Alexianern Sachsen-Anhalt gaben die Alexianer Ambulanten Dienste den Auftakt zur Woche der Seelischen Gesundheit. Sie luden am 12. Oktober 2022 ins Psychosoziale Zentrum „Leuchtturm“ in Dessau zum Tag der offenen Tür ein. Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitende der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg konnten am 13. Oktober 2022 das Theaterstück „Der schwarze Hund“ im Wittenberger Phönix-Theater sehen. Das Figurentheater klärte über die Erkrankung De-



Bundesweit fanden über 400 Veranstaltungen von psychiatrischen und psychosozialen Einrichtungen statt
Grafik: Aktionsbündnis Seelische Gesundheit

pression auf. Das St. Joseph-Krankenhaus lud am 19. Oktober 2022 in die Therapiehalle des Krankenhauses ein. Nach einem Inputvortrag mit kurzer Einführung in die Psychotherapie folgte ein Improvisationstheater, das die verschiedenen Methoden – Verhaltenstherapie, Tiefenpsychologie, Systemische Therapie – sowie deren Unterschiede und Wirkungen aufzeigte. Mehr dazu lesen Sie im Lokalteil Sachsen-Anhalt. ✕ (mh)

Strategieworkshops in der Region Katharina Kasper

DERNBACH. Im Rahmen des Alexianer-Strategieprozesses wurden auch in der Region Katharina Kasper Workshops durchgeführt, um sich mit aktuellen internen und externen Strukturbedingungen und Herausforderungen auseinanderzusetzen und konkrete Maßnahmen abzuleiten.

Teilgenommen haben – abhängig vom Geschäftsfeld – Einrichtungs- und Pflegedienstleitungen, Mitglieder der Betriebsleitungen sowie ärztliche und pflegerische Mitarbeitende mit Führungsverantwortung, aber auch Mitarbeitende der Holding. Auffällig, jedoch wenig überraschend stand für jeden Geschäftsbereich das Thema Personalmangel ganz oben auf der Agenda,



Blick auf eine Arbeitsgruppe des Workshops Foto: Loer

denn fast alles steht und fällt mit der Personalausstattung. So wurden die Themen Mitarbeitergewinnung durch gezielte Recruitingkampagnen sowie Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung durch beispielsweise die Schaffung einer betrieblichen Kinderbetreuung

am Beispiel der Kita Elisa des Seniorenzentrums St. Elisabeth in Bad Honningen diskutiert. Daneben ging es in den Altenhilfe-Workshops vor allem um Möglichkeiten der Erweiterung des Angebotsportfolios. Dies einerseits zur Anpassung an die geänderten Bedarfe

von Bewohnerinnen und Bewohnern und andererseits, um neue Geschäftsfelder zu erschließen und die Einrichtungen so gegenüber dem Wettbewerb zu profilieren. Dagegen standen in den Somatik-Workshops die aktuellen Herausforderungen im Fokus und konkret der Trend zur Ambulantisierung mit der Frage, wie solche Strukturen in ein Krankenhaus eingebunden werden können? Ein weiterer Punkt in der Psychiatrie war die Erweiterung der Tagesklinik. Übergreifendes Thema aller Bereiche war außerdem die dringend notwendige Digitalisierung. Nach der Theorie folgt nun die Praxis – es wird spannend, wie sich die in den Workshops erarbeiteten strategischen Ziele umsetzen lassen. ✗ (hl)

Neurologisch wissenschaftliche Fachvorträge

WITTENBERG. Nach zweijähriger Pause fand am 12. November 2022 das Neurologische Kolloquium statt.

Vertreter verschiedener Fachdisziplinen haben zum Thema „Schmerz und Palliativmedizin“ aus ihrer medizinischen oder ethischen Sicht referiert. „Gerade die demographische Entwicklung unserer Gesellschaft und die Fortschritte der modernen Medizin erfordern mehr denn je den Blick auf die Lebensqualität bei chronischen Erkrankungen, aber auch den würdevollen Umgang mit Schwerstkranken in der terminalen Lebensphase“, sagt

Dr. med. Philipp Feige, Chefarzt der Klinik für Neurologie.

Das kulturelle Programm des Tages gestalteten Schülerinnen und Schüler des Luther-Melanchthon-Gymnasiums aus Wittenberg. Sie haben sich im Ethik-, Psychologie- und Kunstunterricht mit dem Thema „Schmerz und Lebensende“ auseinandergesetzt und eine Bilderausstellung, in der die Sicht der jungen Leute auf das Thema deutlich wird, gestaltet.

Mehr dazu lesen Sie im Lokalteil Sachsen-Anhalt. ✗ (mh)

Neues Messekonzept

Raum für zahlreiche Gespräche und viel Aufmerksamkeit



Reges Interesse und viele Gespräche – zum Teil mit langen Schlangen – am hell erleuchteten Messestand der Alexianer Fotos: Koch

MÜNSTER. Mit ihrem neuen Messekonzept haben sich die Alexianer in den vergangenen Monaten auf diversen Messen und Kongressen in nahezu allen Alexianer-Regionen einem breiten Publikum präsentiert.

Auf Ausstellungsflächen von zwölf bis

60 Quadratmetern war der entsprechend angepasste LED-Stand schon von Weitem zu erkennen. Das einheitliche Erscheinungsbild zur Stärkung der Marke und Darstellung des großen Verbundes mit Angeboten aus den einzelnen Regionen – nahezu niemand kam an den Alexianern vorbei. ✗ (tk)

Danke dafür!

3 Clever und effizient. Heizkörperthermostat maximal auf 3. Countdown zum Feierabend und zum Wochenende: Heizung runterdrehen.

Monitor ausschalten **Feierabend! Einfach mal aus.** Think before you print.

Auf Durchzug stellen! Tipp: Stoßläppen statt Kippen.

#proEnergieChallenge

Region Münster startet proEnergie-Challenge

Die Tipps auf den Karten verbildlichen die gemeinsamen Ziele 3+2=1 noch einmal. Natürlich eignen sich die Postkarten auch dafür, einen netten Gruß an Kolleginnen und Kollegen zu versenden

Grafik: Wichmann

MÜNSTER. Wie können Alexianer-Mitarbeitende den Arbeitsalltag achtsam gestalten? Wie kann der Energiebedarf gesenkt werden, um Kosten einzusparen?

Genau diese Fragen stellten sich im Sommer 2022 einige Mitarbeitende der Region Münster, die ihre Gedanken, Ängste und Sorgen in Bezug auf die bevorstehende Energiekrise dem Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld mitteilten.

Die #proEnergie-Challenge wurde ins Leben gerufen. Sie ist eine Idee von Mitarbeitenden, die ge-

meinsam im Team für die Bereitschaft, das Wissen und die Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen werben: Was kann der Einzelne tun? Was ist im Team möglich, um den Energieverbrauch zu senken? Seit Oktober 2022 läuft die Challenge – und das äußerst erfolgreich. Insgesamt haben sich 701 Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Bereichen sowie 66 Bewohnerinnen und Bewohner bei #proEnergie angemeldet. Das entspricht einer Beteiligung von knapp 20 Prozent: Jeder Fünfte macht mit! ✗ (poe)

Katharina Kasper Akademie – wissen, was zählt

DERNBACH. Die Katharina Kasper Akademie hat sich zum Ziel gesetzt, Mitarbeitende aus Gesundheits-, Pflege- und sozialen Einrichtungen ihren Aufgaben und Rollen entsprechend zu qualifizieren. Sie versteht sich dabei als Wegbegleiterin bei den jeweiligen Karriereschritten und persönlichen Zielen.

Zeitgemäße und zielorientierte Lehr- und Lernarrangements fördern den Ausbau von Handlungs- und Sozialkompetenzen sowie die Entwicklung

von persönlichen Potenzialen. Um Wissen in der Theorie und dessen Anwendung in der Praxis in Einklang zu bringen, besteht eine enge Verbundenheit zu den Einrichtungen in der Region und im Verbund.

Darüber hinaus fördern die Bildungsangebote der Katharina Kasper Akademie den Austausch zwischen Lehrenden und Lernenden. Teilnehmende lernen so, eigenes Verhalten und Tun zu begründen, zu reflektieren und Verantwortung zu übernehmen. Die Qualitätskontrolle und

Zertifizierung der Akademie erfolgt durch externe Institutionen, beispielsweise anhand deutscher beziehungsweise europäischer Normen.

Regelmäßige Evaluationen bilden die Grundlage für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess: So konnte die Dozentenqualität von 2017 bis 2021 in Schulnoten von 1,33 auf 1,14 verbessert werden. Die allgemeine Kundenzufriedenheit stieg im selben Zeitraum von 1,54 auf 1,27. Ein weiterer Qualitätsindikator ist die geringe Abbruchquote,

die durchschnittlich unter sechs Prozent liegt. Kein Wunder, schließen doch immerhin zwischen 98,54 und 100 Prozent der Teilnehmenden ihre Kurse erfolgreich ab.

Fazit: Richtig verstanden kann Bildung einen Mehrwert für Mitarbeitende, Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohner sowie für Angehörige – kurzum für alle an der Pflege beteiligten Menschen – schaffen und damit auch für die jeweilige Einrichtung mitsamt ihrem Träger. ✓ (sm)

Aus der MVZ-Zweigpraxis „Kaiserplatz“ wird das MVZ mediPraX



Blick in die Praxis in Aachen

Foto: Himmel-Schumacher

AACHEN. Bereits seit Dezember 2020 betrieben die Alexianer Aachen die psychiatrisch-psychotherapeutische MVZ-Zweigpraxis „Kaiserplatz“ des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) Tönisvorst, das zunächst dank bestehender Strukturen zur Alexianer MVZ Krefeld GmbH gehörte.

Nach intensiver Vorarbeit und Gründung der mediPraX GmbH, einer Tochtergesellschaft der Alexianer Aachen GmbH, konnte nun die Praxis

in das ebenfalls neu gegründete MVZ mediPraX übergehen. Seit dem 1. Oktober 2022 ist die Zweigpraxis „Kaiserplatz“ in Aachen nun der Hauptsitz des MVZ mediPraX. Gleichzeitig wurde eine Zweigpraxis für ärztliche Psychotherapie in Simmerath übernommen, wodurch ein hochwertiges Psychotherapieangebot in der Eifel aufrechterhalten wird.

Am Standort Aachen arbeiten die Fachärztinnen für Psychiatrie und Psychotherapie Dr. med. Christiane Jakob,

die zugleich die Ärztliche Leitung des MVZ innehat, und Thekla Vonderlind. In Simmerath arbeiten Petra Cremer und Dr. med. Tatjana Roth.

„Endlich“, freut sich Privatdozent Dr. med. Michael Paulzen, Ärztlicher Direktor und Chefarzt des Alexianer Krankenhauses Aachen, „ist es uns gelungen, durch die Gründung einer eigenen MVZ-Gesellschaft, die Praxis am Kaiserplatz in die Strukturen der Alexianer Aachen GmbH zu integrieren.“ ✓ (vb)

Fortschrittliche Knie-Endoprothetik

Bethlehem operiert als erstes Krankenhaus in der Aachener Region mit Roboterassistenz

AACHEN. Das Bethlehem Gesundheitszentrum ist das erste Krankenhaus in der Städteregion Aachen, das in der Knie-Endoprothetik ein Roboterassistenzsystem einsetzt. Und das sehr erfolgreich! Im Interview erklärt Chefarzt und Endoprothetik-Spezialist Dr. Herbert Röhrig, welche Vorteile die neue Technologie hat.

Ist der Operateur aus Fleisch und Blut bald überflüssig?

Dr. Röhrig (lacht): Nein, das nicht, aber diese Technologie ist die Zukunft, weil sie in Kombination mit einem erfahrenen Operateur nur Vorteile für die Patientinnen und Patienten hat.

Welche Vorteile sind das?

Dr. Röhrig: Weniger Komplikationen, weniger Schmerzen und eine kürzere Reha, weil wir uns mit dem Roboter-

assistenzsystem noch perfekter der Biomechanik des Patienten annähern. Die Bandspannung wird in jeder Gelenkposition erfasst. Der Roboter jedoch kann die Bandspannung in jeder Gelenkposition messen.

Und das bedeutet?

Dr. Röhrig: Mit Unterstützung des Roboters passen wir das Kunstgelenk noch besser an die individuelle Anatomie an, auch wenn ein Knie von den Durchschnittswerten abweicht.

Wir haben unsere Arbeit gutgemacht, wenn sich das Kunstgelenk in den natürlichen Bewegungsablauf reibungslos einfügt. Zudem kann der Roboter genauer operieren als der Operateur alleine. Ein erfahrener Operateur erreicht beim konventionell durchgeführten Eingriff eine Genauigkeit von 3 Grad. Mit Roboter erreichen wir 0,5 Grad!



Auf Erfolgskurs mit Roboterassistenz in der Knie-Endoprothetik: Die Ergebnisse und auch das große Interesse bei der Infoveranstaltung mit Chefarzt Dr. Herbert Röhrig sprechen für sich Foto: Alexianer

Das Bethlehem hat 500.000 Euro in diese Technologie investiert.

Rechnet sich das?

Dr. Röhrig: Dass wir in der Knie-Endoprothetik mit Roboterassistenz

operieren, bringt nicht einen Cent mehr, aber es ist gut für die Patientinnen und Patienten. Es ist eine Investition in die Zukunft des Standortes. ✓ (he)

Staffelstabübergabe bei den Alexianern in Potsdam

POTSDAM. Am 1. November 2022 wurde in Potsdam der neue Regionalgeschäftsführer der Alexianer-Einrichtungen St. Josefs-Krankenhaus und Evangelisches Zentrum für Altersmedizin Alexander Mommert zu seinem Amtsantritt feierlich begrüßt. Gleichzeitig wurde der bisherige Geschäftsführende Direktor Gerald Oestreich aus seinen Diensten verabschiedet.

„Wir alle, ob Mitarbeitende oder Führungskräfte, stehen im Dienst am Menschen. Diese Aufgabe ist sinnerfüllend und bereichernd. Ich freue mich, meine langjährige Arbeit in der Gesundheitsversorgung nun in Potsdam fortzusetzen“, sagte Alexander Mommert in seiner Ansprache an die Gäste in der wiedereröffneten Josefs-Kapelle an der Allee nach Sanssouci.

Der 52-Jährige bringt viel Erfahrung aus



V. l. n. r.: Hans-Ulrich Schmidt (Geschäftsführer Klinikum Ernst von Bergmann), Karsten Honsel (Hauptgeschäftsführer Alexianer GmbH), Alexander Mommert (Regionalgeschäftsführer Alexianer St. Josef Potsdam GmbH und Evangelisches Zentrum für Altersmedizin GmbH), Gerald Oestreich (Geschäftsführender Direktor/interim) und Dr. Mathias Fichtmüller (Theologischer Vorstand, Oberlinhaus)

Foto: Benke

seinen vielfachen Leitungsverantwortungen in verschiedenen Häusern mit. Zuletzt war Mommert von 2009 bis heute als Geschäftsführer in der Emmanuel-Klinik Rüdersdorf tätig.

Gerald Oestreich hatte in den vergangenen sieben Monaten die Geschäfte des Alexianer St. Josefs-Krankenhauses und des Evangelischen Zentrums für Altersmedizin interimistisch geführt. Er

sei Potsdam über viele Jahre stark verbunden und freue sich nun auf neue Aufgaben und Herausforderungen. „Mit einem gutem Gewissen kann ich Ihnen, lieber Alexander Mommert, nun die Geschäfte und ein wirklich tolles Team übergeben“, so Oestreich in seinen Grußworten. Die Zusammenarbeit der in Potsdam ansässigen Gesundheitsversorger ist stetig gewachsen. Vor allem während der gemeinschaftlichen Bewältigung der Corona-Pandemie hat sich gezeigt, wie wichtig und richtig es ist, zusammenzuhalten, über die Trägerschaften und Konfessionen hinaus. Das St. Josefs-Krankenhaus, das Evangelische Zentrum für Altersmedizin, die Oberlinklinik und das Klinikum Ernst von Bergmann haben diese Haltung durch Anwesenheit und Begleitung der Feierlichkeit aller Kliniken in der Josefs-Kapelle bekräftigt. ✕ (bs)

Kölner Sozialdezernent präsentiert Alexianer-Gemeinschaftsprojekt

KÖLN. Jungen Menschen zwischen 17 und 27 in Köln zu helfen, die aus eigener Kraft nicht aus einer psychischen Krise wieder herauskommen, das ist der Sinn des Projektes „Plan 27“. Der federführende Träger des Gemeinschaftsprojektes in dem Träger-Dreigespann ist die Alexianer Köln GmbH. Erstmals übernehmen dafür die Finanzierung das Jobcenter Köln, das Sozialamt und das Jugendamt der Stadt Köln gemeinsam.

Die Hilfe reicht von einer geeigneten Facharzt- und Therapeutensuche über die Unterstützung bei Ämter- und Behördenangelegenheiten, bei schulischen, Studien- oder Ausbildungsthemen bis hin zur Suche nach einer passenden Wohnform oder Tagesstruktur.

„Wir sind froh, dass wir mit diesem Projekt jungen Menschen in einer Notlage wirksam helfen können“, sagte Professor Dr. Harald Rau, Beigeordneter der Stadt Köln und Lei-

ter des Dezernates V für Soziales, Umwelt, Gesundheit und Wohnen. „Es ist gut, dass wir so erfahrene Träger wie die Alexianer in Köln haben, die genau wissen, welche Unterstützung junge Menschen in psychischen Nöten brauchen, um sie so zu begleiten, dass sie trotz Hindernissen eine geeignete Ausbildung oder einen spannenden Arbeitsplatz finden“, ergänzte Martina Würker, Geschäftsführerin des Jobcenters Köln. ✕ (kv)

Ministerbotschaft live vom Smartboard

KREFELD. Die Alexianer Akademie für Pflege Krefeld erhielt nun einen Neubau mit allerneuester Technik für digitales Lernen.

Zu diesem zukunftsweisenden Anlass stellten die Regionalgeschäftsführung und die Schulleitung Partnerinnen und Partnern sowie Mitarbeitenden in feierlichem Rahmen das Gebäude und die Lerninhalte vor. Karl-Josef Laumann, NRW-Landesminister für Arbeit, Gesundheit und Soziales, ließ es sich nicht nehmen, in die Festrunde eine Grußbotschaft per Live-Videoschaltung zu schicken. Damit machte er seine Anerkennung deutlich, wie zukunftsweisend die Fördergelder des Landes NRW über 2,04 Millionen Euro in diesem Projekt investiert wurden. ✕ (fj)

Spannende Themen beim

Fachpflegekongress

MÜNSTER. Am 22. und 23. September 2022 fand der Deutsche Fachpflegekongress und Deutsche OP-Tag in der Halle Münsterland – erstmals seit Pandemiebeginn wieder in Präsenz – statt.

Der Workshop „Ethische Fallvisite auf der Intensivstation“ bot dem Clemenshospital und der Raphaelsklinik, in diesem Jahr Gold-Partner des Kongresses, eine besondere Gelegenheit, mit Kolleginnen und Kollegen aus ganz Deutschland in Kontakt zu kommen. Doris Batke-Bonhoff,



Der Messestand des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik lockte viele Besucherinnen und Besucher an

Foto: Alexianer

Bereichsleitung der Intensivstationen des Clemenshospitals, Barbara Timte von der Intensivstation der

Raphaelsklinik sowie Schwester Lucia Diebel, Teamleitung der Seelsorge, nutzten den Workshop, um auf diese Besonderheit der Kliniken aufmerksam zu machen. Am Messestand von Clemenshospital und Raphaelsklinik direkt im Eingangsbereich der Messe begeisterten Kolleginnen und Kollegen der Intensivstationen Besucherinnen und Besucher des Forums für die Themen Anästhesie, Intensivpflege, Pädiatrische Intensivpflege und OP-Pflege/OTA der beiden Häuser. ✕ (mb)



Minister Karl-Josef Laumann war per Videoschaltung in Krefeld dabei

Foto: Jochmann

VORGESTELLT: **Dr. Norbert Vogt**

Mitglied des Aufsichtsrates der Alexianer



Dr. Norbert Vogt

Foto: Heymach

VOGT ÜBER VOGT

Geboren bin ich in Speyer am Rhein, aufgewachsen in der Südpfalz und der Eifel.

Nach dem Abitur habe ich drei Jahre an der Universität Gent in Belgien und danach an der Johannes Gutenberg Universität in Mainz Medizin studiert. In dieser Zeit lernte ich meine Frau Antonia kennen, wir wurden Eltern von Zwillingen – weswegen nach der Approbation 1979 keine ausgiebige Reise in ferne Länder, sondern die Ernährung der Familie anstand. Das Fachgebiet Anästhesie und Intensivmedizin hat mich fasziniert. Es lehrt kritische medizinische Situationen zu beherrschen und bietet als Querschnittsfach profunde Einblicke in die meisten klinischen Fachgebiete und Abläufe. Dadurch sensibilisiert es für eine interdisziplinäre und berufs-

gruppenübergreifende Zusammenarbeit. Das konfessionelle Krankenhaus der barmherzigen Brüder in Trier war mein erster Arbeitgeber. Danach wechselte ich an die Universitätsklinik Ulm, an der ich viele Jahre als Erster Klinischer Oberarzt tätig war, und auch unser jüngster Sohn Sebastian geboren wurde.

2001 bot eine Stellenanzeige Gelegenheit, etwas Abwechslung in unser bis dahin geordnetes und überschaubares Leben zu bringen. Angeboten wurde eine neu geschaffene, standortüber-

greifende Chefarztstelle im Großraum Berlin. Die St. Hedwig Kliniken in Berlin-Mitte/Treptow sowie das St. Josefs-Krankenhaus Potsdam gehörten damals erst seit wenigen Jahren zum Verbund der Alexianerbrüder. Das St. Hedwig-Krankenhaus war gerade einer Schließung entronnen.

Nach massiven Anlaufproblemen und Unsicherheiten wurde jedoch immer deutlicher, dass in diesem Unternehmen eine besondere Kultur herrschte. Diese half, schwierige Situationen und Probleme gemeinsam mit Träger, Mitarbeitenden und den anderen Abteilungen zu meistern – und das Unternehmen entwickelte sich trotz aller Hürden stetig weiter.

Eckpunkte dieser Kultur waren Offenheit und der konstruktive Umgang mit Fehlern, Vertrauen und Solidarität, aber auch die Erkenntnis, Professionalität zu fördern. Es war trotz allem Raum für unkonventionelle Gestaltungsmöglichkeiten und für eine Form von Humor, die es zuließ, auch mal über sich selbst lachen zu können. Diese Kultur bestand zugleich darin, das Leitbild der Alexianer zu erleben. Das bedeutet, sich mit dem christlichen Wertegefüge der Nächstenliebe auseinanderzusetzen. So wurden einerseits große Freiräume möglich, andererseits dem praktischen Handeln Bedeutung und Orientierung verliehen. Damit entstanden eine Identifikation und eine sehr enge Bindung mit diesem Unternehmen.

DR. VOGT VON A BIS Z

- | | |
|---|---|
| A: Antonia, meine Frau | N: Neugier, Umtriebigkeit |
| B: Beginnen – Begarden in Belgien | O: Optik – Astro, Foto, Film, Panoramen |
| C: Computer – Potenzial der Digitalisierung | P: Pfalz – Speyer, Rheinebene, Pfälzerwald |
| D: Durchhaltevermögen, Dranbleiben | Q: Qualität |
| E: Enge Freunde | R: Reisen – Gebirge, Meer, Wüste, Kulturen, Geschichte, Kulinarik |
| F: Freiheit | S: Söhne und deren Familien |
| G: Geduld wäre schön | T: Triathlon-Sportarten |
| H: Hedwig als tatkräftige karitative Frau und Brückenbauerin zwischen den Völkern | U: Umwelt, Ressourcenschonung |
| I: Integration, Inklusion, Dinge zusammenfügen | V: Vertrauen |
| J: Jakobsweg | W: Wertegefüge, christliche Ethik |
| K: Klöster – Kreuzgänge Orte der Spiritualität | X: Xanten – Wirkstätte von Norbert |
| L: Lachen | Y: Youtube (zum Beispiel Alexianer von oben) |
| M: Menschen | Z: Zuversicht |

TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

Nach Übergabe der Abteilungsleitung an meine beiden Nachfolger:

- //// seit 1. Januar 2021 Mitglied des Aufsichtsrates der Alexianer,
- //// Vorsitzender des Personalausschusses des Aufsichtsrates,
- //// Mitglied im Rat für christliche Werteorientierung und Seelsorge.

Meine Aufgabe als Aufsichtsrat sehe ich darin, meine praktischen, medizinischen und Leitungserfahrungen in die Fragestellungen und Entscheidungen des Aufsichtsrates einzubringen. Besonderes Augenmerk gilt den komplexen und strategischen Themen der Personalentwicklung im Unternehmen und im Gesundheitswesen allgemein. ✓

Im Gespräch

Vertreter der Alexianer diskutieren auf Kreisparteitag der CDU

KREFELD/DÜSSELDORF/AACHEN. Auf dem Kreisparteitag der CDU im Rhein-Kreis Neuss am 19. November 2022 ging es diesmal um das wichtige Thema **Gesundheit**.

Nach einer Grundsatzrede von Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW, in der er seine Vorstellungen für die Krankenhausplanung erläuterte, wurden in drei Foren die Themen Krankenhausversorgung, Ärzteversorgung im Rhein-Kreis Neuss und Pflege und Versorgung mit den Kreistagsabgeordneten diskutiert. Als Vertreter der Krankenseite kamen mit Dr. Clemens Stock, Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am Marienhospital Aachen und Dr. Peter Lütkes, Medizinischer Direktor am St. Martinus-Krankenhaus Düsseldorf und Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld zwei Vertreter der Alexianer als Experten und Moderatoren zu Wort.



Minister Karl-Josef Laumann (m.) mit den Vertretern der Alexianer Dr. Peter Lütkes (l.) und Dr. Clemens Stock (r.)

Foto: Stock

Diskutiert wurden verschiedene Fragen wie: Wo stehen wir mit der Krankenhauslandschaft in Deutschland und in unserer Region und welche Entwicklungen stehen an? Bei den Erwartungen an die Politik wurde klargestellt, dass dringend weniger Bürokratie und schnelle Entlastung bei den aktuellen Kostensteigerungen und zunehmendem wirtschaftlichen Druck vonnöten sind. Für Dr. Stock und Dr. Lütkes war es eine gute Gelegenheit, die Sorgen und Nöte der Krankenhäuser der Politik zu vermitteln. ✓ (fj)



NACHRUFE

„So seid auch ihr jetzt bekümmert, aber ich werde euch wiedersehen; dann wird euer Herz sich freuen.“

(Johannes 16,22)

- ✚ **Schwester Manfrieda, geb. Katharina Blumensaat**
Ordensschwester – Barmherzige Schwestern – Clemensschwwestern
- ✚ **Regina Schmitz**
ehem. Mitarbeiterin Reinigungsdienst Alexianer-Region Aachen/ViaNobis
- ✚ **Korni Scheufens**
ehem. Mitarbeiterin Pflege Alexianer-Region Aachen/ViaNobis
- ✚ **Kunigunde Nießen**
ehem. Mitarbeiterin Verwaltung Alexianer-Region Aachen/ViaNobis
- ✚ **Marie-Luise Oberhausen**
ehem. Mitarbeiterin Pflege Alexianer-Region Aachen/ViaNobis
- ✚ **Jürgen Willecken**
ehem. Mitarbeiter Pflege Alexianer-Region Aachen/ViaNobis
- ✚ **Bernd Eickschen**
ehem. Mitarbeiter Bau und Technik Alexianer-Region Aachen/ViaNobis
- ✚ **Dr. med. Claus Liebe**
Leitender Oberarzt Alexianer-Region Aachen/ViaNobis
- ✚ **Mimi Schmeink**
Krankenschwester Augustahospital Anholt Alexianer Münster-Misericordia
- ✚ **Markus Stegemann**
Krankenpfleger Raphaelsklinik Münster Alexianer Münster-Misericordia
- ✚ **Eberhard Köppen**
Fahrer Alexianer Textilpflege Alexianer Münster
- ✚ **Sandra Umann**
Genesungsbegleiterin Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Medizin in einer neuen Dimension

Eine der größten Notaufnahmen der Region, der modernste Zentral-OP im weiten Umfeld und eine große Intensivstation mit mehr als 50 Betten: Der Neubau des Notfall- und Intensivzentrums in Hüsten bietet Raum für Superlative und modernste interdisziplinäre Medizin auf Maximalversorgungsniveau. Die Bauarbeiten in den einzelnen Leistungsbereichen verlaufen nach wie vor plangemäß.

EINE ANLAUFSTELLE FÜR ALLE NOTFÄLLE

Schon allein die neue, rund 2.400 Quadratmeter große zentrale Notaufnahme (ZNA) auf Ebene eins wird nicht nur räumlich, sondern vor allem fachlich ein echtes Schwergewicht: An 365 Tagen im Jahr steht hier künftig ein interdisziplinäres ärztliches und pflegerisches Team aller 13 notfallversorgenden Fachabteilungen des Klinikums ebenso wie ein breites Spektrum moderner Notfalldiagnostik und -therapien an einem Ort zur Verfügung.

Die neue ZNA wird künftig als eigenständige Fachabteilung für Notfallmedizin unter eigener chefärztlicher Leitung geführt und bildet endlich das ab, was der Name verspricht: Zentralität und Interdisziplinarität. Egal ob internistischer, neurologischer, neurochirurgischer, unfall- oder viszeralchirurgischer Notfall, die Anlaufstelle ist die gleiche. In der neuen ZNA werden die Behandlungsabläufe aller Mitwirkenden der bisherigen getrennten drei Arnsberger Notaufnahmen in gebündelter und optimierter Form weitergeführt. Darüber hinaus wird in Zusammenarbeit mit der kassenärztlichen Vereinigung eine umfassende Kooperation in der Notfallversorgung für Erwachsene und Kinder dargestellt. Schwerpunkt der derzeitigen Projektarbeit ist die Abstimmung mit den notfallversorgenden Kliniken über die künftigen medizinischen Versorgungsstrukturen und die Prozessgestaltung zwischen den beteiligten Fachkliniken sowie den Funktionseinheiten. Die rahmengebende Geschäftsordnung der Fachabteilung für Notfallmedizin befindet sich in der Feinabstimmung, ebenso die entsprechende Personalplanung. Des Weiteren wird an der konkreten Ausgestaltung der Abteilung, insbesondere der Innenausstattung und der erforderlichen Medizintechnik gearbeitet.



Der Gerüstabbau an der Außenfassade ist mittlerweile vollständig abgeschlossen. Im Außenbereich erfolgen derzeit die Straßen- und Wegebauarbeiten im Wirtschaftshof



Der Hybrid-OP wird mit bildgebenden Anlagen ausgestattet und erfordert eine Bleiverkleidung



Hier entstehen modernste Intensivzimmer, ausgestattet mit Deckenversorgungseinheiten, Kühlsystemen in den Zimmerdecken sowie deckengestützten Patientenhebesystemen

Fotos: Klinikum Hochsauerland

MODERNSTER ZENTRAL-OP DER REGION

Eine Ebene über der ZNA entsteht der neue große Zentral-OP (ZOP). Eine ganze Ebene mit zehn OP-Sälen, die künftig allein der operativen Patientenbehandlung vorbehalten ist. Ganz neu sind dabei ein hochmoderner Hybrid-Operationssaal, der neben der medizinisch-technischen Ausstattung für das Operieren zudem mit einer automatischen Röntgenanlage ausgestattet ist und so die bildgebende Diagnostik und Verlaufskontrolle während der Operation ermöglicht sowie ergänzend ein Saal für roboterassistierte Operationen.

Der neue ZOP bildet die Schnittstelle aller operativen medizinischen Fachdisziplinen ab, die bisher in getrennten OP-Bereichen an den Standorten Marienhospital und Karolinen-Hospital gearbeitet haben. Die Säle im neuen ZOP werden künftig von allen operativen Fachabteilungen des Klinikums synergetisch genutzt. Eine Ausnahme bildet der Operationssaal für Kaiserschnitte, der in Nähe des Kreißaals verbleibt. Zudem werden für ambulante Operationen im Bereich des bisherigen OP im Karolinen-Hospital zwei gesonderte OP-Säle eingerichtet. Damit die fachabteilungs- und berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit und das Miteinander aller

künftig im ZOP tätigen Fachkräfte bestmöglich gelingt, wird im Rahmen von Workshops mit dem OP-Statut derzeit ein gemeinsames Regelwerk für die Zusammenarbeit erarbeitet. Ziel ist es zudem, mit der Institution OP-Management die künftige Managementstruktur zu definieren. Die Workshops, an denen die Chefarzte der operativen Fachabteilungen und der Anästhesie sowie Mitglieder der Funktionsdienste eingebunden sind, werden geleitet von Matthias Diemer, Leitung OP-Management der Charité Universitätsmedizin Berlin, erster Vorsitzender des Vorstandes des Verbandes für OP-Management e.V. (VOPM), der das Projekt als externer Berater unterstützt.

LEISTUNGSSTARKE INTENSIVMEDIZIN

Mit der Zusammenführung der bisherigen „kleinen“ Intensivstationen der drei Arnsberger Standorte zu einer neuen großen interdisziplinären Intensivstation mit bis zu 51 Betten sowie der Fortsetzung des kontinuierlichen Ausbaus des Pflegeteams will das Klinikum Hochsauerland dazu beitragen, die bestehende kreisweite Unterversorgung in der Notfall- und Intensivmedizin zu beheben. Die Intensivstation auf Ebene drei des Notfall- und Intensivzentrums ist ein Alleinstellungsmerkmal in der Region

und auch deutschlandweit können geschätzt derzeit nur circa fünf Prozent der Krankenhäuser auf eine vergleichbare Versorgungsstruktur zurückgreifen.

Die Teams der bisherigen Arnsberger Intensivstationen werden künftig in einzelnen Sektionen der neuen Intensivstation tätig sein. Bewährte Teamstrukturen bleiben dabei nach Möglichkeit weitgehend erhalten. Damit die Zusammenarbeit auch sektionsübergreifend nach einheitlichen Qualitätsstandards erfolgen kann, wurden gemeinsame standardisierte innerklinische Handlungsabläufe definiert (Standard Operating Procedures, kurz SOP's). Die Ausarbeitung der SOP's befindet sich in der Finalisierung. Alle Teams werden entsprechend geschult.

FERTIGSTELLUNG UND INBETRIEBNAHME 2023

Nach derzeitiger Planung ist die weitgehende bauliche Gesamtfertigstellung sämtlicher Flächen im Innenbereich für den 31. März 2023 vorgesehen. Notwendige technische Inbetriebnahmen und Abnahmen schließen sich im April und Mai an. In den Monaten April und Mai soll auch die Einarbeitung der Teams in den neuen Räumlichkeiten beginnen. Ziel ist es, ab Juni 2023 die ersten Umzüge in den Neubau darstellen zu können. ✕ (rb)

Frisch, hochwertig, preiswert

Neue Zentralküche versorgt alle Klinikstandorte



Susanna Rewoldt, Leitung Speisensversorgung (3. v. l.) und Oliver Stark, Stellvertretende Leitung Speisensversorgung (2. v. r.) mit Mitgliedern des Küchenteams



Moderne Produktionsbedingungen auch in der Tablettierung Fotos: Klinikum Hochsauerland

Die Menge der Speisen, die in der neuen großen Zentralküche des Klinikums Hochsauerland in Meschede zubereitet wird, ist beachtlich: Rund 1.200 Mittagessen sowie circa 800 Frühstücke und ebenso viele Abendessen verlassen derzeit durchschnittlich täglich die moderne Großküche.

Die neue Zentralküche hat die Produktion der bisherigen Klinikküchen erfolgreich übernommen. Nach einer schrittweisen Umstellung werden seit Ende September 2022 von Meschede aus alle Standorte des Klinikums Hochsauerland mit Speisen versorgt. Zudem werden drei Kindergärten und ein Wohnheim für Kriegsvertriebene mit

Mittagessen beliefert. Weitere Kunden wie Seniorenheime, Schulen und Kitas können sich anschließen, sobald die Abläufe in der neuen Zentralküche weiter gefestigt sind. Der Umstellung vorausgegangen waren umfangreiche bauliche und technische Erweiterungen der bisherigen Mescheder Produktionsküche, für die – inklusive Anbindung der neuen Zufahrt – etwa sechs Millionen Euro investiert wurden.

MODERNE AUSSTATTUNG UND HOHE SPEISENQUALITÄT

Die Zentralküche verfügt heute über modernste Koch-, Kühl-, Verteil- und Spültechnik, wobei insbesondere viele Kochgeräte, die dem aktuellen tech-

nischen Stand entsprachen, aus den bisherigen Klinikküchen übernommen wurden. Die Mittagengerichte werden in der Zentralküche im sogenannten „Cook & Chill“-Verfahren zubereitet. „Unser Ziel ist es, anstelle von Convenience-Produkten vorwiegend frische und auch saisonale und regionale Produkte zu verwenden. So können wir günstig und trotzdem in guter Qualität kochen“, sagt Susanna Rewoldt, Leitung Speisensversorgung.

Für die Mittagengerichte werden frische Produkte auf herkömmliche Weise zubereitet, dann mit zwei leistungsstarken Schockkühlern innerhalb von 90 Minuten auf eine Temperatur von unter zehn Grad heruntergekühlt

und in einem der sieben Kühlhäuser gelagert. Am Morgen des Folgetages werden die kalten Speisekomponenten dann tablettiert. Anschließend kommen die tablettierte Gerichte in spezielle, mit Scherben eis gekühlte Transportwagen, werden so vom Logistikteam an die jeweiligen Standorte geliefert und dort an speziellen Stationen mit moderner Induktionstechnik verzehrfertig endgearbeitet.

OPTIMIERTE PROZESSE

In der Zentralküche sollen künftig bis zu 38 Vollbeschäftigte tätig sein. Die verschiedenen Mahlzeiten können sie jetzt unter modernen Bedingungen zubereiten. Dafür wurden neben der Ausstattung auch Prozesse optimiert, Abläufe verschlankt und ein neues Zweischichtsystem aufgesetzt.

DANK AN ALLE BETEILIGTEN

Die gesamte Projektabwicklung sowie die Speisensversorgung und die Transportlogistik erfolgen durch die Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH. „Unser herzlicher Dank gilt allen, die zur Errichtung und Inbetriebnahme der neuen Zentralküche beigetragen haben und allen, die täglich ihr Bestes geben, um unsere hochwertige Speisensversorgung zu sichern“, sagt Markus Bieker, Geschäftsführer der Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH. ✕ (rb)

Zum Wintersemester 2022/23 sind wieder 19 Nachwuchs-, Fach- und Führungskräfte in ein ausbildungs- oder berufsbegleitendes Pflegestudium im FOM Hochschulzentrum am Bildungscampus des Klinikums Hochsauerland in Arnsberg-Hüsten gestartet. Der Studiengang wird bereits zum zweiten Mal in Arnsberg angeboten und ist seit Herbst 2021 Bestandteil der Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote des Klinikums.

Die Studienstarterinnen und -starter wollen mit dem berufsbegleitenden Studium ihr Praxiswissen und ihre Begeisterung für den Pflegeberuf auf ein akademisches Niveau heben und sich so zusätzliche berufliche und nicht zuletzt finanzielle Möglichkeiten eröffnen.

Das Studium befähigt Pflegekräfte und angehende Pflegekräfte, zusätzliches Expertenwissen in der Pflege zu erlangen und qualifiziert sie für besondere Aufgaben. Hierzu gehören beispielsweise: Vermittlung von Lerninhalten im Pflegebereich zur Aus- und Weiterbildung von Perso-

Vom Pflegeberuf ins Pflegestudium



Zum Wintersemester 2022/23 haben 19 Nachwuchs-, Fach- und Führungskräfte ein ausbildungs- oder berufsbegleitendes Pflegestudium im FOM Hochschulzentrum am Bildungscampus des Klinikums Hochsauerland aufgenommen Foto: Klinikum Hochsauerland

nal im Gesundheitswesen; Qualitäts- und Kostenmanagement für Stationen beziehungsweise Wohnbereiche (Stations- und Wohnbereichsleitung); Steuerung klinischer Prozesse; Tätigkeit im Fallmanagement beziehungsweise als Primärpflegefachkraft im Primary-Nursing-Ansatz oder als

Pflegeberaterin und -berater; Mitwirkung in diagnostischen und therapeutischen Teams als Experten für Wund- und Schmerzmanagement; Anwendung von Methoden der kollegialen Beratung zur Lösung von fachlichen Fragen und Problemen; Gesprächsführung zur Beratung von

Patientinnen und Patienten, Pflegebedürftigen, Bewohnerinnen und Bewohnern und Angehörigen.

Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung im Klinikum Hochsauerland, hob hervor, dass das Pflegestudium sehr praxisorientiert konzipiert sei und die bereits etablierte klassische Pflegeausbildung ergänze. „Das Pflegestudium soll als zusätzliches Element dazu beitragen, den steigenden Anforderungen der Pflege am Krankenbett sowie auch dem steigenden Bedarf an Pflegekräften zu begegnen“, so Kemper. ✕ (rb)

INFORMATION ZUM STUDIENSTART 2023

Studieninteressierte können sich bereits für den nächsten Studienstart zum Wintersemester 2023 bewerben. Informationen zum Pflegestudium erteilt Kathrin Köster, Pflegeentwicklung unter Tel. (02932) 980-245110 oder per Mail an k.koester@klinikum-hochsauerland.de.

Zeugnisübergabe in der Bildungsakademie:

46 frisch examinierte Pflegeprofis für die Region

In der Bildungsakademie der Gesundheits- und Sozialwirtschaft Hochsauerland gGmbH sind im September 2022 erneut 46 Absolventinnen und Absolventen der Gesundheits- und Krankenpflege nach erfolgreichem Abschluss ihrer intensiven dreijährigen Ausbildung in ihren Beruf verabschiedet worden.

25 Absolventinnen und Absolventen aus dem Klinikum Hochsauerland sowie vom Ausbildungspartner Sauerlandklinik Hachen nahmen ihre Examenzeugnisse am Bildungscampus des Klinikums Hochsauerland in Arnsberg in Empfang.

21 Absolventinnen und Absolventen aus dem Klinikum Hochsauerland sowie von den Ausbildungspartnern Elisabeth-Klinik, Bigge, Fachkrankenhaus Kloster Grafschaft sowie St. Franziskus-Hospital Winterberg feierten ihr Examen am Standort der Bildungsakademie am St. Walburga-Krankenhaus in Meschede.

Schulleiterin Heidelore Lessig stellte das Wort „Veränderung“ in den Mit-



Die examinierten Pflegeprofis in Arnsberg

telpunkt ihrer Gedanken zur erfolgreichen Verabschiedung der Auszubildenden, dieses habe die letzten Jahre geprägt. Lessig rief dazu unter anderem die Veränderung und rasante Entwicklung der Ausbildungsstätte, der heutigen Bildungsakademie mit derzeit über 500 Schülerinnen und Schülern und mehr als 30 Lehrkräften an zwei Standorten, in Erinnerung. Was aber noch deutlicher geworden sei: „Sie haben sich in den letzten drei Jahren verändert“, so Schulleiterin Lessig.

Allen Absolventinnen und Absolventen bescheinigte sie eine tolle persönliche und fachliche Entwicklung vom Start bis zum erfolgreichen Abschluss. Ver-

änderung werde auch weiter ein wichtiger Teil des Lebens bleiben, so Lessig.

DIE FRISCH EXAMINIERTEN PFLEGEPROFIS IN ARNSBERG SIND:

Jasmin Dabers, Teuta Dernjani, Anna Lea Edig, Ayat El-Shihab El-Hamdan, Mahmud Gahir, Irina Godun, Nathalie Gubina, Luca Emanuel Haselhorst, Nicolas Hennisge, Denise Hermes, Hanna-Ursula Hohmann, Adriana Janus, Verona Kodraliu, Vivien Christin Kowalewski, Blinera Krasniqi, Anna-Sophie Lehmann, Mladen Maric, Anoja Mayavan, Lara-Michelle Michel, Tobias Neuhaus, Darina Schöner, Svea Velmer,

Johann Friederike Weinhardt, Carolina Wieseler und Antonia Sophie Wolter.

DIE FRISCH EXAMINIERTEN PFLEGEPROFIS IN MESCHEDA SIND:

Hannah Blambeck, Ardita Deda, Daniel Fitzke Lourenco, Rafaela Franco Alexio, Detjona Gashi, Cynthia Amanda Giesa, Agnes Sophie Hohmann, Jaime Janitschek, Friederike Sophie Kayser, Melina Klauke, Paula Marquardt, Anita Mazreku, Lea Michelle Niggemann, Leyla Nur Ranke, Vanessa Roß, Romy Ebere Rudowski, Vanessa Schmidt, Abdullah Sharifi, Bianca Wahl, Tarek Zadach, Kaltrina Zenelaj. ✗ (rb)



Jubel zum Examen in Meschede Fotos: Klinikum Hochsauerland

Noch leistungsfähiger!

Facharztpraxis für Kinderheilkunde und Jugendmedizin bezog neue Räume



Dr. med. Thomas Hofmann, Sigrig Schäfer, Dr. med. Fabian Linde, Fatime Sulejmani, Sandra Regner, Andrea Gillert und Auszubildende Sofia Ortmann vom Team der Facharztpraxis für Kinderheilkunde und Jugendmedizin freuen sich über ihre neuen Praxisräume im Sparkassenhaus in Hüsten
Foto: Klinikum Hochsauerland

Für kleine Patientinnen und Patienten gibt es jetzt in Arnsberg-Hüsten eine noch zentralere Versorgung: Die Facharztpraxis für Kinderheilkunde und Jugendmedizin der MVZ Hochsauerland GmbH, einer hundertprozentigen Tochter des Klinikums Hochsauerland, ist nach dem gelungenen Umzug Anfang Oktober 2022 in ihre neuen Räume nun noch leistungsfähiger.

Im Sparkassengebäude an der Heinrich-Lübke-Straße steht den Patientinnen und Patienten und dem Praxisteam um Dr. med. Thomas Hofmann, Facharzt für Pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie, Dr. med. Julia Kaiser, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, Dr. med. Fabian Linde, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin sowie Fachärztin Anne-Katrin Schlenger nun eine deutlich

erweiterte Praxis zu Verfügung. Das komplette Praxisteam hat den Umzug mit einer großen Kraftanstrengung in kurzer Zeit bewältigt. Der Dank geht auch an die Handwerker, die Idee und Konzept perfekt nach den Planungen umgesetzt haben.

Das Praxisteam empfängt seine jungen Patientinnen und Patienten in kindgerecht und freundlich gestalteten Räumen auf modernstem Standard. Mit dem nahezu doppelt so großen Platzangebot wie in der ehemaligen Praxis im Ärztehaus am Karolinen-Hospital haben sich für die Facharztpraxis auch neue Möglichkeiten ergeben. So lässt die Zahl der Untersuchungs- und Behandlungszimmer nun eine komfortable Betreuung zu. Zudem ermöglicht die räumlich großzügige Ausstattung der Praxis die problemlose Behandlung von Kindern mit und ohne Infektion: Die Räume für die Infektionsdiagnosen innerhalb der Praxis sind komplett abgetrennt.

VIELSEITIGE ANGEBOTE

In ihren neuen Räumen kann die Facharztpraxis auch weiterhin das ortsnahe, ambulante Versorgungsspektrum der Kinderheilkunde und Jugendmedizin anbieten. Neben den Vorsorgeuntersuchungen U2 bis U11 sowie J1 und J2 wird auch weiterhin ein umfangreiches Untersuchungs- und Beratungsspektrum geboten. Dieses umfasst unter anderem Sportuntersuchungen, die Hör- und Sehtestuntersuchung, EKG sowie Allergietestung und -behandlung.

Die Facharztpraxis ist spezialisiert auf die Diagnostik und Behandlung von Störungen des Hormonhaushaltes sowie auf Diabetes mellitus bei Kindern und Jugendlichen. In der Diabetologie-Sprechstunde werden ferner die Langzeitbetreuung mit Therapiekontrolle sowie Beratungen zur individuellen Gesundheits-situation ermöglicht. Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Sozialpädiatrie dar. Abgerundet wird das Spektrum der Praxis durch die Sonografie-Sprechstunden und ein umfassendes Impfangebot. ✗ (fa)

Neue Standortleitung am St. Walburga-Krankenhaus

Mit Katharina Distelhoff hat das St. Walburga-Krankenhaus seit Mitte September 2022 eine neue Standortleitung. Die 35-Jährige übernimmt damit wichtige Koordinationsaufgaben für den Krankenhausstandort des Klinikums.

Standortleiterin Katharina Distelhoff wohnt mit ihrem Lebenspartner in Lippstadt und hat bereits zahlreiche Erfahrungen im Gesundheitswesen sammeln können, die sie jetzt in ihre neuen Aufgaben einbringt. Die gelernt

te Gesundheits- und Krankenpflegerin arbeitete über zehn Jahre lang im Universitätsklinikum Münster (UKM) und hat dort bereits eine Stationsleitung übernommen. Schwerpunktartig war sie in den Bereichen Hämatologie und Onkologie tätig. Zuletzt arbeitete die neue Standortleiterin über einen Zeitraum von drei Jahren im Referat Consulting der Alexianer Holding. Zu ihren Aufgaben zählten dabei verschiedene Projekte in den Bereichen Organisation, Sanierung sowie Innovation im



Katharina Distelhoff ist die neue Standortleiterin am St. Walburga-Krankenhaus Foto: Klinikum Hochsauerland

Alexianer-Konzern. Katharina Distelhoff hat alle Möglichkeiten der beruflichen Weiterqualifizierung genutzt und parallel zur Arbeit als Gesundheits- und Krankenpflegerin ein Studium an der FOM im Studienfach Sozial- und Gesundheitsmanagement absolviert. Als Standortleiterin am St. Walburga-Krankenhaus Meschede sieht Katharina Distelhoff ihre Aufgaben in der Einbindung und Entwicklung der Mitarbeitenden, die eine wichtige Personalressource in der Pflege sind. Zu ihren Aufgaben wird auch die Unterstützung des internationalen Recruitings gehören. ✕ (fa)

Intensivmedizin wird eigenständige, chefärztlich geleitete Klinik

Die demografische Entwicklung mit einer steigenden Anzahl älterer Patientinnen und Patienten, die Entwicklung der hochspezialisierten Medizin und der technische Fortschritt verändern auch die Anforderungen an die Intensivmedizin. Mit der Zusammenführung der bisherigen „kleinen“ Intensivstationen der Arnsberger Standorte zu einer neuen großen interdisziplinären Intensivstation mit bis zu 51 Betten im Neubau des Notfall- und Intensivzentrums wird die Intensivmedizin in Arnsberg-Hüsten künftig zu einer der deutschlandweit größten und modernsten eigenständigen Kliniken in diesem Bereich zählen.



Neuer Chefarzt der Klinik für Intensivmedizin der Arnsberger Standorte wird ab Januar 2023 Dr. med. Kevin Pilarczyk Foto: Privat

Dr. med. Kevin Pilarczyk wird ab dem 1. Januar 2023 die Funktion des Chefarztes der Klinik für Intensivmedizin an den Arnsberger Standorten übernehmen. Sein erklärtes Ziel ist es, den gut aufgestellten Fachbereich auf einem hohen Niveau weiterzuentwickeln. Nach seiner Ausbildung zum Herzchir-

urgen, Intensiv- und Notfallmediziner am Universitätsklinikum Essen und Tätigkeit als Oberarzt auf der herzchirurgischen Intensivstation wechselte der gebürtige Bottroper an die imland Klinik Rendsburg, wo er als geschäftsführender Oberarzt mitverantwortlich den Aufbau einer eigenständigen Klinik für Intensivmedizin gestaltete. Dr. Pilarczyk ist berufspolitisch in vielen Fachgesellschaften aktiv, unter anderem als (Co-)Autor von Leitlinien sowie Sprecher der Sektion Hämodynamik der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin. Der 43-jährige ist ausgewiesener Experte im Bereich der ECMO-/ECLS-Therapie bei schwerem Lungen- und/oder Herzversagen. In seiner Freizeit engagiert sich der Intensivmediziner für den Auf- und Ausbau der Intensiv- und Notfallmedizin in

wenig entwickelten Ländern, vor allem in Afrika, und ist unter anderem Direktor der humanitären und gemeinnützigen ROBINAIID-Academy. Die Universität von Bamenda in Kamerun hat ihm für den Aufbau von zwei Masterstudiengängen im Bereich Intensivmedizin/Anästhesie die Ehrenprofessur verliehen. Für Dr. Pilarczyk steht trotz aller Hightech-Medizin der Mensch mit all seinen individuellen Bedürfnissen unter Berücksichtigung des Patientenwillens im Mittelpunkt aller intensivmedizinischen Bemühungen. Eine hervorragende medizinische Versorgung spielt dabei eine ebenso große Rolle wie menschliche Nähe und Zuwendung. Zudem ist Intensivmedizin für ihn Teamwork, sodass ihm insbesondere die Interprofessionalität und Interdisziplinarität am Herzen liegen. ✕ (rb)

Das Klinikum Hochsauerland hat mit Ina Wegner seit Dezember 2022 eine neue Pflegedirektorin. Die 46-Jährige ist verheiratet und war zuletzt im Städtischen Klinikum Braunschweig tätig, wo sie seit 2015 in verschiedenen leitenden Funktionen im Bereich der Pflege gearbeitet hat. Zuletzt hat sie dort als stellvertretende Pflegedirektorin den Pflegedienst kommissarisch geleitet.

Ina Wegner hat ihre Karriere im Gesundheitswesen mit der Ausbildung zur Krankenschwester begonnen und sich mit einer Fachweiterbildung zur Fachkrankenschwester für Intensivpflege und Anästhesie weiterqualifiziert. Sie ist ihrem Wunsch nach stetiger Weiterbildung gefolgt und

Ina Wegner wird neue Pflegedirektorin

absolvierte zunächst ein Bachelorstudium „Pflegermanagement“ an der Hochschule in Osnabrück. An der Martin-Luther-Universität in Halle-Wittenberg erweiterte sie ihr akademisches Wissen anschließend mit einem Masterstudium im Fach „Gesundheits- und Pflegewissenschaften“.

Die zuletzt von ihr verantworteten Schwerpunktthemen sind vergleichbar mit denen der neuen Aufgabe am Klinikum Hochsauerland. Darüber hinaus sind Größe und Struktur ihrer alten Wirkungsstätte, dem Städtischen Klinikum Braunschweig, denen am Klinikum Hochsauerland ähnlich. Aufgrund ihrer langjährigen beruflichen Erfahrung, ihrer Ausbildung



Die Position der Pflegedirektorin am Klinikum Hochsauerland übernimmt Ina Wegner Foto: Privat

sowie den bisher wahrgenommenen Leitungspositionen bringt Ina Wegner fundiertes Fachwissen mit an ihre neue Wirkungsstätte im Sauerland. ✕ (fa)

Impressum

HERAUSGEBER

Klinikum Hochsauerland GmbH
Sprecher der Geschäftsführung:
Werner Kemper (V.i.S.d.P.)
Petriweg 2, 59759 Arnsberg
Telefon: (02932) 980-248002
E-Mail: info@klinikum-hochsauerland.de
10. Jahrgang, 4. Quartal 2022

REDAKTION

Redaktionsleitung: Richard Bornkeßel (rb)
Öffentlichkeitsarbeit & Marketing
Telefon: (02932) 980-248060, E-Mail:
r.bornkessel@klinikum-hochsauerland.de
Redaktion: Frank Albrecht (fa)
Nora Holthoff (nh)